

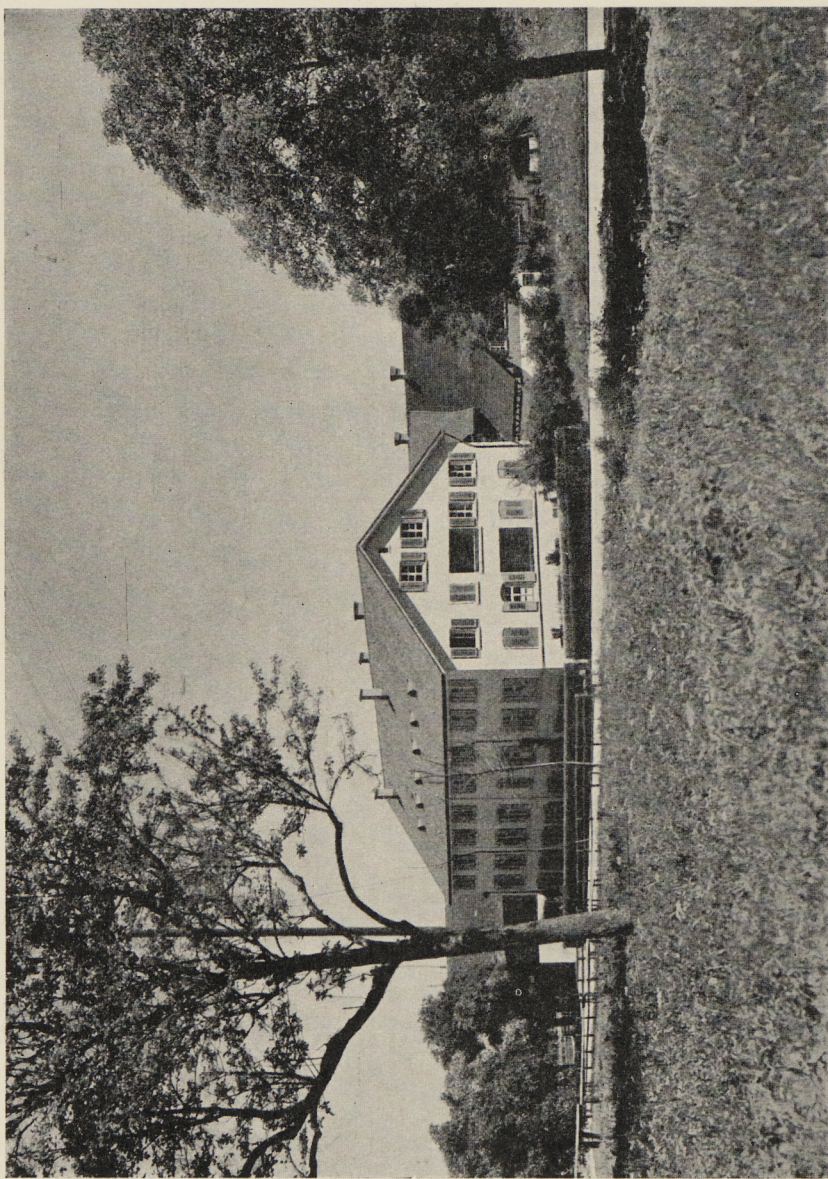
35. Bericht

über die

Erziehungsanstalt Bernrain

von 1940 bis 1950

Buchdruckerei Anker Kreuzlingen



Erziehungsanstalt Bernrain Kreuzlingen (Thg.)

35. Bericht

über die

Erziehungsanstalt Bernrain

von 1940 bis 1950

Aufsichtskommission:

- Herr Dr. R. Ritter, Sirnach, Präsident
„ Reg.-Rat Dr. E. Reiber, Frauenfeld, Vizepräsident
„ Pfr. W. Bissegger, Kreuzlingen, Aktuar
„ Oberstlt. E. Fehr, Kreuzlingen, Quästor
„ Dr. med. E. Gebhart, Kreuzlingen
„ Pfr. A. Joss, Scherzingen
„ Pfr. W. Meyer, Islikon
„ M. Zeller, Romanshorn

Hauseltern:

Lydi u. Kurt Bollinger-Landolf.

Bericht der Aufsichtskommission

Die Erziehungsanstalt Bernrain gehört zu „den Stillen im Lande“, man hört nicht viel von ihr. Seit der Feier ihres hundertjährigen Bestehens, welche am 4. Oktober 1943 bei prächtigem Herbstwetter und großer Beteiligung unserer Anstaltsgemeinde, ehemaliger Zöglinge, Freunde und Gönner von nah und fern abgehalten wurde, und der schönen, von Herrn alt Lehrer A. Debrunner verfaßten Jubiläumsschrift, hat unsere Anstalt in der Oeffentlichkeit nichts mehr von sich verlauten lassen.

Trotzdem hat sich schon ein Jahr später ein wichtiges Ereignis abgespielt, das für das Gedeihen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es ist ein Wechsel in der Anstaltsleitung erfolgt. Nach 36 jährigem, treuem und verdienstvollem Wirken sind die Anstaltseltern, Herr und Frau Landolf-Wiesmann, in den Ruhestand getreten und haben die Leitung jüngeren Kräften übergeben. Als Nachfolger wurde das Lehrer-Ehepaar Kurt und Lydia Bollinger-Landolf gewählt, das am 1. November 1944 sein wichtiges Amt angetreten hat. Die bisherige Wirksamkeit von Herrn und Frau Bollinger haben die großen Hoffnungen, die die Aufsichtskommission bei der Wahl auf sie setzte, vollauf erfüllt. Herr Bollinger besitzt in hohem Maße die Eigenschaften, welche zu einer erfolgreichen Leitung einer Erziehungsanstalt, wie es Bernrain ist, gehören. Seine Liebe zur Jugend, sein Verständnis für die seelische Verfassung und die Bedürfnisse des im Entwicklungsalter befindlichen jungen Menschen, sein Glaube an den guten Kern im Wesen seiner Zöglinge, und die Gabe ihn zu wecken und zu fördern, seine

natürliche Autorität und innere Unabhängigkeit befähigen ihn, auch diese Kinder, die ja in ihrer großen Mehrheit zu der Kategorie der Schwererziehbaren gehören, zu lenken.

So ist dafür gesorgt, daß auch unter der neuen Leitung die treffliche Disziplin und Ordnung, die in Bernrain auch bei dem früheren Hausvater herrschte, weiterhin gewahrt bleibt, verbunden mit der mütterlichen Wärme und Liebe, mit welcher Frau Bollinger im Geiste der Mutter ihres schweren Amtes waltet.

Der Wechsel in der Besetzung der Hauseltern brachte bei aller Wahrung der auf Bescheidenheit und Einfachheit beruhenden Führungstradition auch vermehrte Aufwendungen für den innern und äußern Ausbau der Anstalt mit sich.

Ein tüchtiger Leiter konnte nur gewonnen werden, wenn auch seine Besoldung verbessert wurde. Auch die bisherige Belohnung des Lehrpersonals mußte zeitgemäß erhöht werden, wollte man wirklich tüchtige Lehrkräfte engagieren, welche gewillt waren, neben dem Amt als Lehrer sich an der Betreuung der Zöglinge in der schulfreien Zeit zu beteiligen. Der Verwalter mußte entlastet werden, um die nötige Zeit und Kraft zu erhalten, der Landwirtschaft gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und die Oberaufsicht auszuüben. Die Anstellung von 2—3 Lehrkräften nebst sonstigem Personal wurde von der Aufsichtskommission bewilligt, da sie einsah, daß es ein falsches und dem Zweck der Anstalt abträgliches Sparen bedeutet hätte, wenn man in Personalfragen den durch Zeit und Umstände gebotenen Erweiterungen nicht Rechnung getragen hätte. Die durch diese Veränderungen verursachten Mehrkosten wurden teilweise durch das Entgegenkommen des Staates ausgeglichen, welcher für die Besoldung der Lehrkräfte an unserm Institut dieselben

Beiträge ausrichtet, wie sie die Schulgemeinden für ihre Lehrer und Lehrerinnen erhalten. Selbstverständlich wurde auch die Frage geprüft, ob nicht eine zeitgemäße Erhöhung des Kostgeldes für die Zöglinge angezeigt wäre. Diese Frage konnte getrost bejaht werden, da eine genaue Berechnung zeigt, daß für das einzelne Kind pro Tag Fr. 6.10 aufgewendet werden muß. Es wurde daher beschlossen, für die Heimschüler Fr. 900.— und für die Sekundarschüler Fr. 1000.— zu verlangen, ebenso Fr. 1000.— für solche Kinder zu beanspruchen, welche an „Bettnässen“ leiden, eine Krankheit, die vermehrte Kosten verursacht. Trotzdem auch diese Beiträge der Eltern und Versorger der Kinder lange nicht hinreichen, um die Selbstkosten der Anstalt zu decken, wurde von einer weitem Erhöhung des Kostgeldes bis jetzt abgesehen, um den Zweck der Anstalt zu erfüllen, armen verwahrlosten oder heimatlosen Thurgauer Kindern eine geeignete Heim- und Erziehungsstätte zu bieten.

In unserem Kanton, welcher auch heute noch einen ausgesprochen landwirtschaftlichen Charakter trägt, ist die Versuchung für Fürsorge- und Armenbehörden groß, ihre Schützlinge möglichst billig bei Privaten unterzubringen, wobei auch bei größter Gewissenhaftigkeit nicht immer vermieden werden kann, daß solche Plätze mehr dem materiellen Nutzen der Pflegeeltern, als dem körperlichen und geistigen Wohle der Kinder dienen. Auch ist die Ansicht, daß eine private Versorgung in den meisten Fällen besser sei als die Unterbringung in einer Anstalt, mit einem Fragezeichen zu versehen. Sicher gibt es Leute, die ihre Pflegekinder so lieb gewinnen, wie wenn es ihre eigenen wären, und bei welchen solche Kinder aufs beste aufgehoben sind. Aber gerade in unserer Zeit, da viele Leute nicht einmal imstande sind, ihre eigenen Kinder zu betreuen, ist es nicht leicht, Leute zu finden, die diese Aufgabe

an fremden Kindern erfüllen können. Die Tatsache, daß heutzutage in der Landwirtschaft Pflegekinder verhältnismäßig leicht und billig untergebracht werden können, hat zur Folge, daß nach Bernrain fast nur solche Kinder kommen, deren anderweitige Unterbringung infolge angeborener Charakterfehler oder ganz schwerwiegender Verwahrlosung nach mehrfachen Versuchen scheiterte. Was kann an solchen Kindern ausgerichtet werden? Bei solchen, die lange genug in der Anstalt bleiben, sicher das Eine, daß sie arbeiten lernen. Die Mehrzahl unserer Zöglinge, die nach der Konfirmation das Heim verlassen, sind anerkannt arbeitstüchtig, und ihre Unterbringung an einem Lehr- oder Arbeitsplatz stößt selten auf größere Schwierigkeiten. Auch zeichnen sich diejenigen Zöglinge, welche die Sekundarschule von der Anstalt aus besuchen, durch anständiges und diszipliniertes Verhalten aus.

Die Anstaltsschule erfreut sich auch unter der neuen Leitung eines vortrefflichen Rufes, und man muß immer wieder staunen, was in dieser Heimschule geleistet wird, wenn man bedenkt, daß die Kinder im Sommerhalbjahr einen reduzierten Unterricht genießen, um auch bei landwirtschaftlichen Arbeiten mithelfen zu können. So darf getrost gesagt werden, daß sich die finanziellen Opfer, welche für unsere Anstalt gebracht werden, reichlich lohnen. Durch den durch die Kinder zumeist selbst gefertigten Schmuck der Schlafzimmer, die heimelige Ausgestaltung der Aufenthaltsräume und der Umgebung der Anstalt, durch Gewährung von Ferienaufenthalt, Veranstaltungen von Ausflügen, wird dafür gesorgt, daß die Kinder sich wirklich heimisch fühlen können und schöne Jugenderinnerungen mit ins Leben hinaustragen, die ihnen sicher auch später zum Halt in den Fährnissen des Lebens werden können. Das alles ist aber nur möglich, wenn sich die Anstalt auch wei-

terhin finanziell über Wasser halten kann. Dies war in den letzten Jahren nur möglich, indem der Gutsbetrieb in die Lücke trat und mithalf, die Defizite der Haushaltungsrechnung zu decken. Um so stärker wurde es empfunden, wenn die Ernte nur karg ausfiel, oder Unglück im Stall eintraf. Auch die Einrichtung der Oelheizung, einer neuen Ausgangstüre von der Küche in den Hof, die Instandsetzung des Hofplatzes, die Anschaffung und Einrichtung von Turngeräten zur Ermöglichung des der Schule vorgeschriebenen Turnens, die Anpassung der Besoldungen an die herrschende Teuerung und manches andere mehr belastete die jährlichen Budgets und macht vermehrte Hilfe nötig, auf die unsere auf privater Grundlage errichtete Anstalt trotz Staatssubventionen angewiesen ist. **Wir wenden uns neuerdings mit der Bitte um Hilfe an unsere zahlreichen Freunde und Göaner im Kanton und an alle die, denen es Freude macht, ein Werk zu unterstützen, das nicht nur dazu dient, vorhandene Nöte zu lindern, sondern im schönsten und besten Sinne des Wortes, drohenden Uebeln vorzubeugen.**

Neben dem Hausvater amten zwei patentierte Lehrer an unserer Schule, die ihre Aufgabe mit großer Pflichttreue erfüllen. Leider ist Fräulein Landolf nach vieljähriger Tätigkeit als Lehrerin unserer Heimschule zurückgetreten, da sie an die Schule Kreuzlingen gewählt wurde. Die Aufsichtskommission mußte den Hinschied ihrer langjährigen Mitglieder der Herren Direktor Gimpert in Märstetten und Direktor Engeler in Kreuzlingen beklagen und jüngst den Tod des Herrn Dr. med. Egloff, welcher 46 Jahre lang unserer Kommission angehörte und viele Jahre hindurch unsere Kinder mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft völlig unentgeltlich ärztlich betreute. Herr Pfr. Herzog demissionierte wegen seines Wegzugs aus dem Kanton und Herr Ständerat Dr. P. Altwegg infolge seines Rücktrittes aus der Regierung.

An seine Stelle wurde Herr Regierungsrat Dr. Reiber gewählt, neu kamen Herr Pfr. A. Joss und Herr Apotheker M. Zeller in den Vorstand. Auch der hochverdiente Präsident unserer Kommission, Herr Pfarrer W. Meyer, hat aus Altersrücksichten — er wurde letzthin 80 Jahre alt — den Rücktritt vom Präsidium erklärt. Als Nachfolger wurde Herr Dr. R. Ritter aus Sirnach gewählt.

Ich schließe diese Ausführungen über unser Anstaltsleben, indem ich noch einmal meiner großen Befriedigung über ihren erfreulichen Stand zum Ausdruck bringe. Bei aller Aufgeschlossenheit für moderne Wege der Anstaltsführung ist der Grundsatz der Erziehung zur Einfachheit, Genügsamkeit und Arbeitsfreude gewahrt geblieben, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die Anstalt Bernrain auch in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts gedeihen und ihre segensreiche Aufgabe wird fortführen können.

W. Bissegger, Pfarrer, Kreuzlingen.

Bericht der Hauseltern

Der Auftrag der Aufsichtskommission, mit einem kleinen Bericht an die Oeffentlichkeit zu gelangen, schafft die willkommene Gelegenheit, den Freunden und Gönnern, den Behörden und den Versorgern wieder einmal Einblick in die Erziehungsanstalt Bernrain zu gewähren.

Gegenwärtig beherbergt unser Heim 50 Kinder, 39 Knaben und 11 Mädchen, die — bei einer Ausnahme — entweder Thurgauer Bürger sind oder von Eltern stammen, die ihren Wohnsitz im Kanton haben. Eingewiesen wurden 27 Kinder durch Behörden, 17 durch Vormünder, 5 durch eigene Eltern und 1 durch den Armenerziehungsverein. Nur 18 dieser Kinder entstammen einer noch bestehenden Ehe, 6 haben durch Tod einen Elternteil verloren, 14 sind durch Scheidung Ehwaisen geworden, und 13 sind unehelich.

Die Einweisungsgründe sind mannigfache: Diebstahl, Unsittlichkeit, Schulschwänzerei, auffällige Ungezogenheiten, Trotz u. a. m. Fast alle diese Erscheinungen lassen sich aber auf die äußere und innere Verwahrlosung zurückführen, in die die Kinder durch schwierige Erbanlagen und vor allem durch ungünstige Milieuverhältnisse hineingeraten sind. Wieviele Entbehrungen, Zurücksetzungen, Härten und Lieblosigkeiten, manchmal auch Gemeinheiten, sind sie oft ausgesetzt, bis sie im Heim anlangen.

Im Zusammenleben als eine in drei Gruppen aufgeteilte Familie, in den beiden nach Fähigkeiten zusammengesetzten Schulklassen, im Handarbeitsunterricht und durch die Arbeit und die Erkenntnisse auf dem großen

Bauernhof, sollen die uns anvertrauten jungen Menschen das Rüstzeug für ihr späteres Leben erhalten. Es liegt uns aber daran, daß sie dereinst der Gesellschaft nicht nur nicht zur Last fallen, sondern im Leben einen Platz auszufüllen imstande sind, der ihnen nebst Zufriedenstellung der Umwelt ein möglichst großes Maß eigenen Glückes gewährleistet. Wir massen uns aber nicht an, schon im Heim dieses Ziel sichern zu können, freuen uns vielmehr, wenn es gelingt, den Schützlingen dafür und für alles Gute und Schöne die Augen zu öffnen und die Ehrfurcht vor Schöpfer und Schöpfung zu wecken.

Daß der Weg zum gesteckten Ziel mit mancherlei Schwierigkeiten belegt ist, oft recht steil und mühsam verläuft, wundert niemand, und daß die Meilensteine mit Zucht, Ordnung, Ausdauer, Willensstärke, Genügsamkeit beschriftet sind, ist selbstverständlich.

Wenn Sonnenschein und Regen Lebensnotwendigkeiten für die Pflanze sind, sind es Freude und ernste Pflichterfüllung für den heranwachsenden Menschen. Die Ausfahrten mit dem Touringclub Kreuzlingen, die Wanderung durch die Innerschweiz nach dem Brienzertrohorn, die Woche in der Hänishütte ob Nesslerau, die Ferien im Engadin, die Ferienlager auf dem Fünfländerblick und die Weihnachtsfeiern bilden Höhepunkte in der Reihe froher Ereignisse der Berichtsjahre.

Es ist Tatsache und darf uns nicht entmutigen, daß trotz ernsthafter Bemühungen die Erfolge nicht immer im gewünschten Ausmaß eintreten, und daß sich immer wieder Enttäuschungen und Rückschläge einstellen, besonders bei jenen Kindern, die zu spät ins Heim eingewiesen werden oder zu wenig lang darin verweilen. Wir wollen dadurch aber nicht müde werden im Glauben an das Gute und in der Hoffnung, dieses werde sich, wenn auch verspätet, durchsetzen, wachsen und Früchte tragen.

Die mannigfachen Aufgaben in einem Erziehungsheim können ohne tüchtige und opferbereite Mitarbeiter nicht gelöst werden. Glücklicherweise hatten wir in der Berichtszeit immer genügend Helfer, die sich mit Ernst und Liebe ihrer Pflichten annahmen und Bestes zu leisten sich bemühten. Besonders lang und verdienstvoll wirkten die Lehrerin Frl. Heidi Landolf, die Gehilfinnen Frl. L. Rutishauser und Frl. A. Beer, sowie die Landwirte Hs. Gerber, W. Mannale und W. Alther. Der gegenwärtige Mitarbeiterstab setzt sich zusammen aus den Herren Lehrern H. Probst und W. Brüllmann, den Gehilfinnen Frl. E. Fröhlich, Frl. G. Nobs, Frl. M. Wittwer und Frl. M. Wohlgensinger, der Arbeitslehrerin Frl. L. Fluri und dem Meisterknecht Hr. W. Scheidegger. Es drängt uns, an dieser Stelle den ehemaligen und den jetzigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen recht herzlich zu danken für ihre Dienste.

In der Berichtszeit beschäftigten wir auch zahlreiche junge Praktikanten und Praktikantinnen aus dem In- und dem Ausland, die sich in der sozialen Arbeit weiterbilden wollten.

Des großen erzieherischen Einflusses von Räumen und Einrichtungen bewußt, wurde mancherlei erneuert und verbessert. Leider haben uns diese Aenderungen gespannte Finanzverhältnisse geschaffen, die besonders deshalb wie dunkle Schatten über unserm Heim lasten, weil noch vieles getan werden muß. So müssen ein neuer Hofbrunnen erstellt, die Heizeinrichtungen in den Schulzimmern erneuert, eine Arbeitsstube für Buben geschaffen, auf dem Dachboden zwei Zimmer für das Personal eingerichtet und sämtliche Schlafzimmer sowie das Esszimmer überholt werden. Dazu verlangen die Waschküche eine neue Waschmaschine und die Küche zwei Kippessel.

Fast könnte es uns ob diesen zusätzlichen Aufgaben und

Ausgaben bange werden. Doch wollen wir nicht kleinmütig werden und weiterhin auf das Wohlwollen, die Hilfe und Treue jener Kreise zählen, die bis heute mit ihren Gaben, Entgegenkommen und Rücksichten die Lasten tragen halfen. Ihnen allen sagen wir vielen, herzlichen Dank.

L. u. K. Bollinger-Landolf.

Details aus der Anstaltsrechnung 1949

Aufwendungen 1949:

| | | |
|--|-----------|----------------|
| an Besoldungen | 31,567.25 | |
| an Lebensmitteln | 37,682.92 | |
| an Gebäude- und Grundstückunterhalt | 19,542.90 | |
| an Mobiliaransch. u. Unterhalt | 2,989.50 | |
| an Heizung und Beleuchtung | 5,841.35 | |
| an Reinigung | 2,616.45 | |
| an Kleider und Schuhe | 8,112.70 | |
| an div. Auslagen für Zöglinge | 6,099.65 | |
| an div. Unkosten | 11,980.78 | |
| Total Aufwendungen | | Fr. 126,433.50 |

davon wurden gedeckt durch:

| | | |
|--|-----------|----------------|
| Staats-, Bundesbeitr. und öffentl. Fürsorge | 45,896.— | |
| Legate und Vergabungen | 8,042.68 | |
| vereinnahmte Kostgelder | 42,318.45 | |
| diversen Einnahmen | 4,345.15 | |
| Total Einnahmen | | Fr. 100,602.28 |
| Rückschlag der Anstaltsrechnung: | | Fr. 25,831.22 |

Verzeichnis der Zöglinge

Knaben:

| Namen: | Bürgerort: | Geburt: | Eintritt: |
|------------------------|-----------------|-------------------|--------------------|
| 1. Herzog Hermann | Wigoltingen | 31. Mai 1930 | 18. März 1938 |
| 2. Leutenegger Emil | Münchwilen | 8. Mai 1934 | 16. September 1940 |
| 3. Kesselring Albert | Märstetten | 13. November 1929 | 17. September 1940 |
| 4. Rüttimann Hans | Nussbaumen | 14. Mai 1930 | 1. Mai 1943 |
| 5. Schildknecht Josef | Münchwilen | 1. Juni 1935 | 1. August 1941 |
| 6. Scheidmann Arnold | Neukirch/Thur | 16. Juni 1935 | 6. April 1942 |
| 7. Eckert Kurt | Hemmental | 3. Juli 1937 | 9. Januar 1943 |
| 8. Schmid Walter | Affeltrangen | 20. Oktober 1937 | 15. September 1943 |
| 9. Rüttimann Fritz | Nussbaumen | 7. September 1934 | 1. Oktober 1944 |
| 10. Stäheli Peter | Neukirch/Egnach | 17. Mai 1935 | 11. April 1944 |
| 11. Romer Hans | Benken | 27. August 1939 | 29. April 1946 |
| 12. Hanselmann Walter | Güttingen | 12. März 1938 | 10. Juli 1946 |
| 13. Högger Rolf | Amriswil | 13. Mai 1935 | 11. Oktober 1946 |
| 14. Hungerbühler Jules | Amriswil | 22. Juli 1936 | 21. November 1946 |
| 15. Brühweiler Werner | Wigoltingen | 8. März 1938 | 9. Juni 1947 |
| 16. Lauchenaer Arnold | Herisau | 5. Januar 1936 | 17. November 1947 |
| 17. Bucheli Rudolf | Romanshorn | 8. November 1936 | 5. Januar 1948 |
| 18. Bischof Roland | Thundorf | 9. November 1936 | 8. Januar 1948 |
| 19. Egloff Robert | Tägerwilen | 12. Januar 1938 | 3. Mai 1948 |
| 20. Bischof Erich | Eggersriet | 29. Januar 1936 | 1. Juni 1948 |
| 21. Egli Ernst | Münchwilen | 7. Januar 1938 | 16. August 1948 |
| 22. Zecchinell Bruno | Monte Belluno | 20. April 1939 | 1. Oktober 1948 |
| 23. Frei Max | Gachnang | 23. Januar 1939 | 7. Januar 1949 |
| 24. Strupler Xaver | Frauenfeld | 29. Juni 1940 | 27. April 1949 |
| 25. Walser Oskar | Wald / App. | 21. November 1940 | 15. Februar 1949 |
| 26. Hungerbühler Heinz | Amriswil | 15. November 1937 | 25. März 1949 |
| 27. Dürig Hansjörg | Krauchthal | 8. Dezember 1939 | 17. Mai 1949 |
| 28. Hamann Frido | Wald / Zch. | 16. Oktober 1938 | 16. August 1949 |
| 29. Kugler Arthur | Neukirch-Egnach | 23. Mai 1942 | 2. November 1949 |
| 30. Jäger Oskar | Bischofszell | 2. Oktober 1939 | 3. April 1950 |

Verzeichnis der Zöglinge

| Namen: | Bürgerort: | Geburt: | Eintritt: |
|-----------------------|-----------------|--------------------|-------------------|
| 31. Roth Harald | Kesswil | 28. September 1935 | 4. April 1950 |
| 32. Hungerbühler Kurt | Amriswil | 15. Oktober 1939 | 5. April 1950 |
| 33. Keller Max | Arbon | 19. Januar 1938 | 11. April 1950 |
| 34. Herzog Hanspeter | Oppikon | 12. August 1649 | 19. Mai 1950 |
| 35. Windler Jakob | Weinfelden | 4. März 1941 | 7. August 1950 |
| 36. Diethelm Ernst | Hefenhofen | 31. Januar 1942 | 26. Juni 1950 |
| 37. Wiedemeier Heinz | Ober-Siggenthal | 2. Mai 1937 | 4. September 1950 |
| 38. Hug Alexander | Weinfelden | 10. Oktober 1938 | 2. November 1950 |
| 39. Schöpe Werner | Ermatingen | 3. August 1940 | 3. September 1950 |

Mädchen:

| | | | |
|------------------------|-----------------|--------------------|-------------------|
| 40. Spring Edith | Amriswil | 20. Juni 1934 | 13. August 1945 |
| 41. Kugler Nelli | Neukirch-Egnach | 26. Februar 1938 | 16. Juli 1946 |
| 42. Böckli Heidi | Gachnang | 4. Januar 1937 | 1. Dezember 1947 |
| 43. Seger Gertrud | Ermatingen | 11. September 1935 | 19. Mai 1947 |
| 44. Schwarz Ruth | Uesslingen | 10. Juni 1938 | 12. Juli 1948 |
| 45. Hug Madeleine | Untervaz | 7. Mai 1940 | 14. Juni 1949 |
| 46. Härdi Sonja | Frauenfeld | 13. Juli 1936 | 2. September 1949 |
| 47. Tobler Jolanda | Roggwil | 31. Dezember 1938 | 27. Oktober 1949 |
| 48. Gröbli Sonja | Wattwil | 9. April 1940 | 10. Januar 1950 |
| 49. Schiltknecht Luise | Münchwilen | 31. März 1936 | 1. Mai 1950 |
| 50. Niggli Rita | Amriswil | 26. Juli 1936 | 5. Oktober 1950 |

Staatsarchiv Thurgau 9'114, 1.0/3